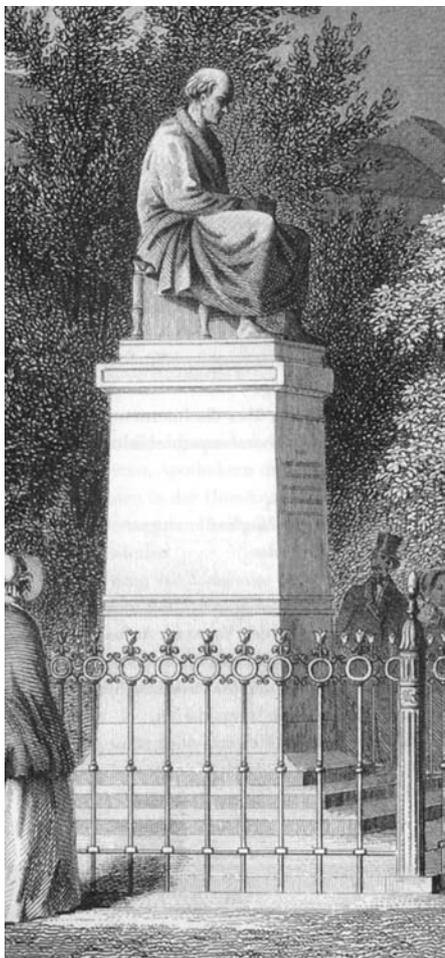


Von „heilpraktikernden Hämopathen“ und anderen Exoten im deutschen Gesundheitswesen



Hahnemann-Denkmal Leipzig

Immer wieder erstaunt den klassisch homöopathisch arbeitenden Arzt, wie wenig über die Homöopathie bei Kollegen bekannt ist und wie viel trotzdem darüber geurteilt wird. Diese zugegebenermaßen etwas provokante Überschrift stammt aus Überweisungen von Kollegen und ärztlichen Berichten.

Wir, die Gesellschaft homöopathischer Ärzte in Sachsen, haben es uns zur Aufgabe gemacht, Ärzte in Homöopathie aus- und weiterzubilden und das Wissen über die Homöopathie zu verbreiten.

Unserer Meinung nach sollte es für jeden sächsischen Arzt selbstverständlich sein, über die Homöopathie zumindest in ihren Grundzügen und geschichtlichem Kontext Bescheid zu wissen.

Anlass für den Artikel zum jetzigen Zeitpunkt ist einmal die vom Deutschen Ärzteblatt angeregte Pluralismuskonversation in der Medi-

zin, zum anderen der 250. Geburtstag von Samuel Hahnemann, des Begründers der Homöopathie, am 10. 4. 2005.

Wir möchten Sie schon jetzt zu der Festveranstaltung am 10. 4. 2005 nach Meißen, in Hahnemanns Geburtsstadt, einladen. Von der Initiativgruppe des Dialogforums Medizinischer Pluralismus wird Herr Prof. Robert Jütte anwesend sein und seine neue Hahnemannbiographie vorstellen. Herr Dr. A. Saine aus Kanada referiert über die Entwicklung der Homöopathie in den USA im 19. Jahrhundert, dabei begegnen uns mit Konstantin Hering aus Oschatz und Adolph zur Lippe aus See bei Görlitz zwei große sächsische Pioniere der Medizin. Deren Erfolge bei der Behandlung schwerster Krankheitsbilder wie Diphtherie, Typhus, Gelbfieber usw., die A. Saine anhand von etwa 600 Fällen dokumentieren konnte, überzeugte die Universität von Connecticut im Jahre 2002 einen Lehrstuhl für Homöopathieforschung zu begründen.

Weitere Referenten werden u.a. Herr Dr. Manfred von Ungern Sternberg und Frau Nandita Shah aus Indien sein.

Die Schirmherrschaft hat der Ministerpräsident von Sachsen, Herr Prof. Milbradt, übernommen.

Im Vorfeld der Festveranstaltung gibt es am 8. und 9. April 2005 ein Seminar mit Andre Saine. Es wird die homöopathische Behandlung schwerer chronischer Erkrankungen aus seiner umfangreichen Praxis in Montreal und jene historischen Fälle von Lippe und Hering zum Gegenstand haben.

Vielleicht nutzen Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, unsere Veranstaltung als einen „Schnupperkurs“, um diese faszinierende Heilwissenschaft kennen zu lernen. Bei weiterem Interesse bieten wir jeweils im Frühjahr und im Herbst einwöchige Weiterbildungen zur Zusatzbezeichnung „Homöopathie“ an. Nähere Informationen dazu im Internet unter www.homoeopathie-sachsen.de oder unter unten angegebener Adresse.

Weiterhin möchten wir, als erfahrene Ärzte in beiden Heilweisen, der „Schulmedizin“ und Homöopathie, mit Ihnen in Dialog treten. Die Homöopathie leistet einen substantiellen Beitrag in der Akutbehandlung wie in der Therapie der chronischen Krankheiten. Sie ist effizient, kostengünstig und mit 5000 Ärzten mit Zusatzbezeichnung Homöopathie in Deutschland flächendeckend verfügbar.

Unser Dachverband ist der Deutsche Zentralverein Homöopathischer Ärzte in Deutsch-

land und besteht seit 1829. Er ist damit der älteste deutsche Ärzteverein.

Auf gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen wollen wir miteinander zum Wohle unserer Patienten kooperieren.

Zur Einstimmung und als Zeichen für eine effektive Zusammenarbeit möchte ich Ihnen folgenden kleinen Fall schildern.

Anfang Mai 2004 kommt ein Sänger in meine Praxis. Er hat seit Dezember 2003, also seit etwa einem halben Jahr, Probleme mit der Stimme. Er reiste quer durch Deutschland zu drei HNO-Zentren.

An der rechten Stimmlippe befindet sich ein Polyp, dieser sollte am 30. April an der Charité operiert werden, die Operation musste aufgrund anatomischer Gegebenheiten abgebrochen werden. Da seine Karriere auf dem Spiel stand, suchte der Patient im Internet nach alternativen Behandlungsmethoden. In Absprache mit seinen behandelnden Ärzten wurde eine homöopathische Behandlung erwogen und ihm die Adresse eines ortsansässigen homöopathischen Arztes versorgt.

Bei der homöopathischen Erstanamnese stellt sich heraus, dass die Beschwerden mit einer Überlastung der Stimme in Zusammenhang mit einer Erkältung im Dezember 2003 begannen, hinzu kam wohl auch wie ein Bekannter es ausdrückte, der „Schiss vor dem großen Auftritt“.

Verstärkt wurde die Heiserkeit dann nach einem schweren Autounfall Ende Januar.

Die Repertorisation der Symptome: „Beschwerden durch Erwartungsspannung“, „Beschwerden durch Schreck“, „Heiserkeit durch Singen“, die „Entzündung des Kehlkopfs bei Sängern“ und die „Polypen am Kehlkopf“ deckt einzig *Argentum nitricum* ab. Der Patient erhält es am 10. 5. 2004 in der C 30, die HNO-ärztliche Untersuchung am 01. 06. 2004 ergab, dass sich der Polyp fast vollständig zurückentwickelt hatte. Bis heute (15. 11. 2004) war keine Wiederholung des Mittels nötig.

Solche Heilungsmöglichkeiten, bei denen der ganze Mensch gesundet, sind ein Grund, weshalb die Anzahl der Homöopathischen Ärzte immer größer wird.

Also dann, auf ein Wiedersehen in Meißen 2005.

Dr. med. Silke Meisel
2. Vorsitzende der Gesellschaft Homöopathischer
Ärzte in Sachsen
Blumenstraße 92, 01307 Dresden